

# Jahresbericht 2012



Frauen beraten/donum vitae - Frauenwürde Hattingen e.V.  
Beratungsstelle für Schwangere



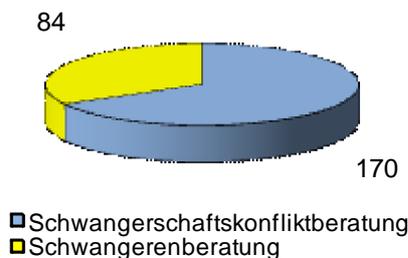
## Wenig Minderjährige in der Beratung

Im Jahr 2012 haben 254 Frauen/Paare die Beratungsstelle aufgesucht. Etwa die Hälfte der Klientinnen sind Alleinlebend bzw. Alleinerziehend, fast 30% sind verheiratet und 15% leben in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Nur 2% der Ratsuchenden sind im Alter zwischen 14 bis 17 Jahren aber 32% sind älter als 34 Jahre. Etwa 9% der Frauen/Paare die Beratung und Begleitung in Anspruch genommen haben, besitzen eine andere Staatsangehörigkeit. Die deutsche Staatsangehörigkeit mit

Zuwanderungsgeschichte, d.h. die ratsuchende Person ist selbst zugewandert, haben ungefähr 9,5% der Klientinnen. Rund 33% bestreiten den Hauptteil ihres Lebensunterhaltes durch

Erwerbseinkommen, bzw. Einkommen aus selbstständiger Arbeit, ca. 27% durch Leistungen nach SGB II und SGB XII und 22% haben kein Einkommen und erhalten auch keine Sozialleistungen.

### Beratene Frauen / Paare 2012



*Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.%*

(Carl Spitteler)

**Wir sind für  
Sie da**

Monika Höft  
Gabriele Beleke

*Beratung*

Corinna  
Welschehold

*Verwaltung*

## Blumen für 10 Jahre Vorstandsarbeit



Im September 2012 dankte das Team der Beratungsstelle der Vorstandsvorsitzenden Marianne Franzen für ihre 10 jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Verein Frauen beraten / donum vitae-Frauenwürde e.V. Ihr Vorsitz wurde von den Mitgliedern erneut für 2 Jahre bestätigt.

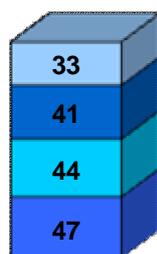
# Angst und Unsicherheit in der Schwangerschaft

84 Frauen suchten 2012 in 156 Gesprächen, Informationskontakten und E-Mail-Beratungen die Hilfe der Beratungsstelle in einer schwierigen Lebenssituation in Zusammenhang mit Schwangerschaft.

28 Klientinnen wurden durch andere Beratungsstellen, Fachpersonen und Behörden und 25 durch Ärzte / Ärztinnen auf die Beratungsstelle hingewiesen. Dieser relativ hohe Anteil (63%) zeigt, dass unser Beratungsangebot in den sozialen Netzwerken in Hattingen gut eingebunden ist. Zum anderen kommen viele

notwendig sind. Viele Frauen berichten über die fehlenden Unterhaltsleistungen der Kindsväter (46% der Klientinnen sind Alleinlebend / Alleinerziehend) oder über Schwierigkeiten bei der Bewilligung ihrer Ansprüche bei Behörden und anderen Einrichtungen (40% der Klientinnen leben von Leistungen aus SGB II / SGB XII). Daher nehmen Informationen über gesetzliche Hilfen und zu rechtlichen Fragen (z.B. Kindschaffts-, Sorge- und Unterhaltsrecht, Elterngeld, ALG II) sowie die Unterstützung bei der Durchsetzung derartiger Ansprüche in der Begleitung der Klientinnen

## Schwangerenberatung Häufigste Inhalte



- rechtliche Fragen
- gesetzliche Hilfen
- Krisen- und Konfliktberatung
- öffentliche/private Hilfen

Frauen, die mit früheren Anliegen unsere Beratung in Anspruch genommen haben, im Falle einer (neuen) Schwangerschaft wieder in die Beratungsstelle (19 Klientinnen).

Mit Mitteln aus der *Bundesstiftung Mutter und Kind* wurden 22 Frauen/Familien in einer schwangerschaftsbedingten Notlage finanziell unterstützt. Wie die Auswertung der Inhalte der Schwangerenberatung zeigt, machen sich aber wesentlich mehr Ratsuchende Sorgen um die finanzielle Absicherung des Lebensunterhalts und die Anschaffungen, die für ein (weiteres) Kind

einen großen Raum ein (vgl. Schaubild: Häufigste Inhalte).

Arbeitslosigkeit, unsichere Arbeitsverhältnisse, Zunahme von Jobs im Niedriglohnssektor, restriktive Handhabung öffentlicher Hilfen und Verschuldung bilden den Hintergrund für die individuellen Konflikte und Ängste der Frauen. Mit dieser Problematik verknüpft ist der andere große Themenbereich, die Krisen- und Konfliktberatung der Schwangeren (vgl. Schaubild). Persönliche Krisen und familiäre Schwierigkeiten etwa durch Trennung/Scheidung, Krankheit oder Tod

*Fast jede zweite berufstätige Frau in Deutschland hat eine Teilzeitstelle. Die meisten haben ihre Arbeitsstunden reduziert, um sich um ihre Familie zu kümmern. Die Folgen: Weniger Einkommen, schlechtere Karrierechancen, drohende Altersarmut. %*

(WAZ 12.02.2013)

eines Familienangehörigen, psychische oder körperliche Erkrankung/Behinderung, eingeschränkte soziale oder erzieherische Kompetenzen addieren sich oft zu den oben genannten wirtschaftlichen Sorgen und machen die Schwangerschaft zu einer Lebensphase, die von Angst und Unsicherheit dominiert wird. Nicht selten ist dann eine weitergehende Beratung und Begleitung nach der Geburt notwendig und sinnvoll. Insbesondere solche multifaktoriellen Problemkonstellationen erfordern von den Beraterinnen nicht nur ein hohes Maß an professioneller Kompetenz sondern auch den Kontakt bzw. die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Fachpersonen (z.B. Hebammen, PsychotherapeutInnen, Ehe-, Lebens-, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt) und die Einbindung in soziale Netzwerke (z.B. Selbsthilfegruppen, Bündnis für Familie/Frühe Hilfen). So wurden 2012 mindestens in 26 Fällen weitere Institutionen oder Personen im Beratungsprozess hinzugezogen.

*Knapp jedes zehnte Kind lebt heute bei Eltern ohne Trauschein. Deutlich höher ist allerdings die Zahl der Alleinerziehenden - betroffen ist etwa jede fünfte Familie. %*

(WAZ 17.01.2013)

# Ungeplante Schwangerschaft-eine ausweglose Situation?

Im Jahr 2012 kamen 170 Frauen zu einem oder mehreren Gesprächen in die Beratungsstelle, um Unterstützung im Entscheidungsprozess über die Fortsetzung einer ungeplanten bzw. ungewollten Schwangerschaft zu finden. Etwa 85 % dieser Klientinnen wurden vom Arzt / Ärztin auf das Angebot der Beratungsstelle hingewiesen. Betrachtet man die Rangfolge der genannten Gründe, aus denen die Ratsuchende einen Schwangerschaftsabbruch erwägt, fällt auf, dass zwei Problemkomplexe im Vordergrund stehen: Einen zentralen Bereich bilden die Störungen und Konflikte in den engeren persönlichen Beziehungen z.B. mit dem (ehemaligen) Partner bzw. dem Kindsvater oder den Eltern. Diese sozialen Bindungen bieten den betroffenen Frauen offensichtlich nicht die notwendige und gewünschte Hilfe und Unterstützung und erweisen sich in der Krisensituation einer ungeplanten Schwangerschaft nicht als ausreichend verlässlich und belastbar. So werden in 63% der Gespräche „familiäre, partnerschaftliche Probleme“ und in 51% zudem die explizite Ablehnung der Schwangerschaft / der Beziehung zur Frau durch den werdenden Vaters als wesentliche Hindernisse für die Akzeptanz der Schwangerschaft



genannt. Zu diesem Bild passt auch der Umstand, dass die Frauen in der Regel allein oder mit einer Begleitperson wie Freundin oder Schwester zur Beratung kommen und nur in 12% der Beratungsgespräche vom Partner bzw. Kindsvater begleitet wurden. Ein weiteres Thema, dass von 56% der Klientinnen angegeben wird sind finanzielle Notlagen und anhaltende wirtschaftliche Schwierigkeiten. Ungefähr  $\frac{3}{4}$  der Klientinnen können ihren Lebensunterhalt nicht durch Erwerbstätigkeit bestreiten sondern sind auf Sozialleistungen (ALG II, AsylbG, BaföG, Unterhaltsvorschuss) angewiesen oder bekommen weder ein eigenes Einkommen aus Erwerbsarbeit noch Sozialleistungen. Ohne Existenzsicherndes Einkommen und arbeits- und sozialrechtlichen

Schutz und fehlende oder unzureichende Unterstützung durch einen Partner bzw. Angehörige verstärken sich die Probleme in den verschiedenen Lebensbereichen wechselseitig. Das Gefühl permanenter Überforderung und chronische Anspannung beeinträchtigen den Gesundheitszustand und das emotionale Gleichgewicht. 62% der Klientinnen halten ihre „körperliche / psychische Verfassung“ mit einer Schwangerschaft/ Mutterschaft für unvereinbar. Psychische und /oder physische Belastungen addieren sich also mit den oben genannten Umständen zu einer scheinbar ausweglosen Situation. Unsere Aufgabe ist es dann, die Suche nach neuen Perspektiven, hilfreichen Kontakten und tragfähigen Lösungen, zu unterstützen und zu begleiten.

## Hattinger Gesundheitstag 2012



Im Rathaus Hattingen fand im März 2012 der 11. Gesundheitstag zum Thema „Arbeit und Gesundheit“ statt. Die Beratungsstelle war mit einem Infostand über das Beratungsangebot vertreten. Gemeinsam mit 30 weiteren Institutionen und Vereinen lockte das vielfältige Angebot an Vorträgen, Infoständen und Mitmachaktionen mehr als 300 Besucher.

*Mit einer durchschnittlichen Geburtenrate von 1,39 Kindern pro Frau gehört Deutschland weltweit zu den Schlusslichtern. %*

*(WAZ 18.12.2012)*

# Sexualpädagogische Präventionsarbeit

Insgesamt hatten wir 15 Gruppenveranstaltungen und haben ca. 730 Personen mit unseren Angeboten erreicht. Im Berichtsjahr haben wir mit 11 Gruppen, mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren, sexualpädagogische Präventionsarbeit durchgeführt. Insgesamt wurde mit ca. 400 Personen zu den Themenfeldern Verhütung, Schwangerschaftskonflikt- und Schwangerenberatung mit verschiedenen Methoden gearbeitet. Neben jährlich wiederkehrenden Schulklassen verschiedener Schul-

formen, mit wechselnden Schülern /Schülerinnen, sind erstmalig zwei Oberstufenklassen der Ausbil-



„Sozialhelfer-Gruppe“ in unserer Beratungsstelle

dungsrichtung „Sozialhelfer“ zur Prävention in unsere Beratungsstelle gekommen. Hier war u.a. die frühkindliche Sexualerziehung in Kindergärten ein Thema. Die zweijährige Ausbildung in Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung, mit der Fachoberschulreife als Abschluss, beinhaltet 16 Praktikumswochen in z.B. Kindergärten, Krankenhäusern, Altenheimen und sozialen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

## Besuch einer Frauenarztpraxis

Mit Schülerinnen aus vier Klassen ohne Schulabschluss und ohne Ausbildungsplatz, haben wir nach Beendigung der Präventionsreihe in den Räumen unserer Beratungsstelle, zur Ergänzung und Abrundung, eine komprimierte Veranstaltung zur Verhütung, Schwangerschaftskonflikt- und Schwangerenberatung, in einer Frauenarztpraxis vor Ort organisiert und gemeinsam mit den beiden Gynäkologinnen durchgeführt. Die Schülerinnen schätzen diese informative „Ortsbesichtigung“ sehr. Vier junge Frauen sind nach diesen Gruppenveranstaltungen zu einer persönlichen Beratung in der gynäkologischen Jugendsprechstunde geblieben.



## Liebe, Freundschaft, Sexualität

*87% der Mädchen und 82% der Jungen haben beim 'Ersten Mal' verhütet.*

*55% der Mädchen und 36,5% der Jungen stimmen der Aussage zu, dass 14 Jahre zu früh ist für den ersten Geschlechtsverkehr.*

*43% der Jungen und 37% der Mädchen finden, dass sie sich „sehr gut“ mit Verhütungsmitteln auskennen.*

*2,9% der Mädchen und 6,2% der Jungen geben an, die Pille danach zu kennen.*

## Frühe Hilfen



Im Rahmen unserer Kooperation mit Einrichtungen/Angeboten „Früher Hilfen“, haben wir mit dem Eltern-Kind-Zentrum Krabbelbude e.V., dem städtischen Familienzentrum Südstadt und PEKiP-Zentrum, dem Interkulturellen Müttercafé, sowie dem Familienhilfezentrum des Ennepe-Ruhr-Kreises unser Beratungsangebot präsentiert und Kontakte hergestellt bzw. vertieft. Intensive Krisenintervention und Begleitung von einzelnen schwangeren Klientinnen im Rahmen früher Hilfen, wurde in Kooperation mit der ambulanten Jugendhilfe „Phönix e.V.“ durchgeführt.

Ergebnisse einer Umfrage vom Landesverband donum vitae NRW e.V. (2012)

2318 SchülerInnen ab der 8. Klasse

# „bkh- on the move“ Sport- und Gesundheitstag im Berufskolleg

Zum Abschluss unserer Aufklärungsreihe mit verschiedenen Schulklassen des Berufskollegs und für die gesamte Schülerschaft, haben wir vor den Sommerferien 2012 zum zweiten Mal an dem Sport- und Gesundheitstag des Berufskollegs unter dem Motto „bkh- on the move“ teilgenommen. Es gab jede Menge Informationen zum Thema „gesund leben und bewegen“ von insgesamt 30 verschiedenen Aktionsmöglichkeiten. Hier erreichten wir ca. 300 SchülerInnen, die in Form eines

Parcours, in Kleingruppen von bis zu 10 Jugendlichen, auch unsere „Station“, Verhütungsmittel und -methoden durchliefen. Ein Verhütungsspiel „offenbarte“ den Wissensstand der Jugendlichen oder/und festigte das Gelernte nach Herausfinden eines Lösungssatzes. Die Pressestelle des Berufskollegs fasste zusammen: „*donum vitae* hält ein umfangreiches Material- und Informationsangebot bereit. Über ihren Besuch sind die SchülerInnen immer wieder dankbar, denn Fragen gibt es zu Verhütungs- und Schwangerschafts-



„konfliktfragen genug. Und hier erhalten sie gleich an Ort und Stelle die kompetenten Antworten dazu.“

## Die Pille danach

Wenn wir im Rahmen der Präventionsarbeit mit Jugendgruppen und Schulklassen über Verhütungsmittel sprechen, thematisieren wir selbstverständlich auch die Notfallverhütung mit der Pille danach. In der öffentlichen Debatte wird in jüngster Zeit die Rezeptfreigabe besonders kontrovers diskutiert.

Denn obwohl die Pille danach nach ungeschütztem Sex innerhalb eines bestimmten Zeitfensters eingenommen werden muss, ist das Medikament in Deutschland rezeptpflichtig. Das heißt, an Wochenenden oder Feiertagen muss eine Notfallpraxis oder die Notaufnahme einer Klinik aufgesucht werden, um eine Verordnung zu erhalten. Im Gegensatz dazu ist in 28 europäischen Staaten die Pille danach rezeptfrei in Apotheken zu kaufen und auch die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt die Freigabe um unerwünschte Schwangerschaften zu vermeiden. Die Ärztin und Sprecherin des mediz. Arbeitskreises pro familia NRW, Dorothee Kleinschmidt glaubt, dass die Widerstände im Wesentlichen auf zwei Fehlannahmen beruhen.



Bild dpa



Quelle: hh-mittendrin.de

„Manche Menschen sind offenbar der Meinung, dass der freie Zugang... Jugendliche zu wildem, ungezügelm Sex animiert. Das ist aber nicht der Fall, wie viele internationale Studien beweisen. Fakt ist: Wenn die PiDaNa einfach zugänglich ist und es genügend Aufklärung und Wissen über ihre Wirkungsweise gibt, dann reduziert sich die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche. Ein anderes Argument der Kritiker lautet, die PiDaNa auf Levonorgestrelbasis wäre mit einer Abtreibung zu vergleichen. Auch das stimmt nicht. (...) Es verzögert oder verhindert den Eisprung und kann so eine Schwangerschaft vermeiden, wenn es rechtzeitig eingenommen wird.“ (Leserartikel [www.zeit.de](http://www.zeit.de))



"Büro für spektakulär-spontane Wunscherfüllung,  
was kann ich heute für Sie tun?"

Frauen beraten / donum vitae-



Frauenwürde  
Hattingen e.V.  
Viktoriastr. 7  
45525 Hattingen



Terminabsprachen

Montag bis Donnerstag  
9:00 bis 13:00 Uhr  
Freitag  
9:00 bis 10:00 Uhr

Telefon: 02324 59 70 42

Fax: 02324 59 19 796

donumvitae.frauenwuerde@arcor.de

Beratungen  
vormittags & nachmittags  
nach telefonischer Vereinbarung

## Beratung ist kostenlos, aber nicht umsonst !

Was mittlerweile viele ratsuchende Frauen und Paare wissen ist, dass die qualifizierte Beratung für unsere Klientinnen und Klienten kostenlos ist.

Was viele nicht wissen ist, dass unser Verein zwar vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe und vom Ennepe-Ruhr-Kreis einen großen Teil der Personal- und Sachkosten erhält, aber dennoch einen beträchtlichen Eigenanteil selbst aufbringen muss. Dies ist nur durch Mitgliedsbeiträge und regelmäßige Spenden möglich.

Wir möchten uns deshalb bei allen Spendern bedanken, die jedes Jahr ihren Teil dazu beitragen, die wichtige Arbeit unserer Beratungsstelle zu unterstützen und zu erhalten!

Ohne die privaten Spenden und die Mitgliedsbeiträge wäre die Existenz unserer Beratungsstelle nicht gesichert. Deshalb werden Sie Mitglied in unserem Verein, schon mit einem Jahresbeitrag von 13,00 € helfen Sie uns. Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung.

**Spendenkonto**  
**Sparkasse Hattingen**  
**BLZ 430 510 40**  
**Konto-Nr. : 73114**